

Am Anfang stand der Mumm

Die Freiburger Ringerin Christiane Knittel und ihre Eltern vor den Titelkämpfen in der Weitzingerhalle

Aussichter der ersten nationalen Titelkämpfe im Frauen-Ringen war die ASV Germania 1885 Freiburg. Das sechzigjährige Jubiläum der Pfister-Meisterschaft hat den Verein inspiriert, erneut die stärksten Ringerinnen nach Freiburg zu holen. Sie erreichten nächsten Freitag und Samstag in der Weitzingerhalle ihre Besten. Chancen aufs Treppchen zu kommen, hat auch Christiane Knittel (19/ASV Germania Freiburg). Mit ihr sowie Mutter Angelika Knittel und Vater Heinz hat sich Jürgen Kneff unterhalten.

Welche Gefühle hegt man als Eltern, wenn die Tochter mit dem männerdominierten Ringkampf beginnt?

Mutter Angelika: Am Anfang war es ein komisches Gefühl. Sogar einer ihrer Lehrer ist einmal zu mir gekommen und hat gemeint, Frau Knittel, was es denn unbedingt Ringen sein?

Vater Heinz: Weil meine Frau meine Leidenschaft fürs Ringen kannte, war sie froh, als wir zwei Töchter bekamen. Denn als sie geboren wurden, gab es noch



Will eine Medaille: Christiane Knittel. FOTO: PERKAT

keine Frauerringer. Deshalb schenke die Gefühle gebannt, dass unsere Kinder auch damit beginnen.

Aber es ist anders gekommen – warum?

Christiane Knittel: Bei einer Südbadischen Meisterschaft im Frauerringen hat ein Vereinsmitglied gestöhnt, dass ich den Meistern nicht hätte, da mitmum-

bern. Da war ich acht Jahre alt. Klar hab' ich den, habe ich erwidert. Er hat mir dann noch für jeden gewonnenen Kampf zehn Mark versprochen. Am nächsten Tag habe ich mit einer Kinderfremde bei den Jungen mitgegangen und gleich meinen ersten Kampf gewonnen.

Zehn Mark für jeden gewonnenen Kampf, da hat das Vernehmlichkeits Einlog Berappen müssen, so erfolgreich wie Sie waren?

Christiane Knittel: Bei Deutschen Meisterschaften bin ich bisher fünf Mal aufs Treppchen gekommen. 1997 war ich Deutsche Meisterin bei der weiblichen Jugend und im vergangenen Jahr bin ich bei den Frauen in der 58-Kilogramm-Klasse Dritte geworden. Mit dem Heimvorteil im Rücken will ich auch in Freiburg eine Medaille holen.

Ihre 16-jährige Schwester Katharina ist ebenfalls sehr erfolgreich und war bei der weiblichen Jugend deutsche Vizemeisterin. Treiben Sie sich gegenseitig zu Spitzperformanzen?

Mutter Angelika: Die ringen im Training eigentlich nie mit-

einander, weil sie sonst nur in Streit geraten.

Christiane Knittel: Ja, es klappt im Training einfach nicht mit uns. Ich trainiere meistens mit Männern. Allerdings sind die meistens trainingsgeräut.

Wie sind die Reaktionen, wenn eine junge Frau erzählt, dass Sie Ringkämpfe bestreiten?

Christiane Knittel: Anfangs haben viele die Nase gerümpelt. Vor allem in der Realschule. Mittlerweile hat sich das jedoch gelegt.

Frau Knittel, werden Sie ihre Tochter anfeuern, wenn sie am kommenden Wochenende ihre Gegenrinnen schaut?

Mutter Angelika: Natürlich werde ich in der Halle sein und mitfeiern. Mittlerweile ist es ein Stück Normalität geworden, dass meine Töchter ringen. Aber das lautstarke Anfeuern überlasse ich lieber dem Publikum.

• Zeitplan: Freitag, 13.30 Uhr: Eröffnung, 16 Uhr Vorrunde. Samstag: 9 Uhr Ausscheidungskämpfe, 12.30 Uhr Platzierungskämpfe ab 16.30 Uhr Finalkämpfe.